

# Der Gesellschafter

Amts- und Wirtschafts-Blatt für den Oberamtsbezirk Nagold

Mit den illustrierten „Feierstunden“  
„Unsere Heimat“ vom Tage.

Bezug: monatlich einschließlich Trägerlohn  
amer 10 S. — Erscheint an  
— Verbreitete Zeitung im  
Nagold. — Schriftleitung, Druck und  
Verlag: G. W. Jaiser (Karl Jaiser) Nagold



Mit der landwirtschaftlichen Wochenbeilage:  
„Haus, Garten und Landwirtschaft“

Anzeigenpreise: Die 1-paltige Borgiszeile ober  
deren Raum 20 S. Familien-Anzeigen 15 S.  
Reklamezeile 60 S. Sammelanzeigen 50% Absch.  
Für das Erscheinen von Anzeigen in bestimmten  
Ausgaben und an besonderen Plätzen, wie für  
telephonische Aufträge und Chiffre-Anzeigen wird  
keine Gewähr übernommen.

Legepl.-Adresse: Gesellschafter Nagold. — In Fällen höherer Gewalt besteht kein Anspruch auf Lieferung der Zeitung oder Rückzahlung des Bezugspreises. — Postsch. Kto. Stuttgart 5113

Nr. 143 Montag, den 23. Juni 1930 Fernsprecher Nr. 29 104. Jahrgang

## Innerpolitischer Spaziergang

### Die Ueberwindung des Radikalismus

Erhebend ist das Verhalten der maßgebenden Stellen des Reiches und der Länder gegenüber dem Radikalismus in Deutschland wirklich nicht. Unfähigkeit zu eigenen produktiven politischen Handlungen mischt sich mit primitivem Polizeigeist, der teils aus Angst, teils aus Ueberheblichkeit zu geradezu lächerlichen Handlungen greift. Was soll man dazu sagen, wenn beispielsweise die preussischen Polizeibehörden ihren Kampf gegen die nationalsozialistische „Uniform“ damit zum glücklichen Ende zu führen hoffen, daß sie die Uebertreter polizeilicher Verordnungen auf die Wachen schleppen, ihnen die braunen Hosen ausziehen und sie in Gefangenkleidung nach Hause schicken. Bisher ist der Erfindungsgeist derer, die über solche polizeiliche Schikanen lachen und der Polizei ein Schnippchen schlagen, stets stärker gewesen als alle polizeilichen Maßnahmen, und auch der preussische Innenminister Baenting mit allen seinen Reden wird kein so engmaschiges Netz von Paragraphen und Polizeiverordnungen zusammenknüpfen können, daß nicht schließlich doch noch ein Entweichen möglich ist. Die Lächer aber sind dann stets auf der Seite der Nationalsozialisten und das ist schlimm für die Polizei und die Staatsautorität, die in Preußen angeblich so hochgehalten wird.

des Radikalismus heute ein so verhältnismäßig leichtes Spiel hat. Die Hauptursache liegt selbstverständlich in der allgemeinen Wirtschaftskrise, verbunden mit der Unfähigkeit der heute maßgebenden politisch-parlamentarischen Kräfte, in dieser Lage die notwendigen Entschlüsse zu finden. Wir haben eine Reichsregierung, die sich seit Wochen vergeblich bemüht, einen Weg aus dem Chaos der Finanzen herauszufinden, die große Programme der Wirtschaftsanforderung aufstellt und nicht weiß, wie sie sie verwirklichen soll, die dem Parlament gegenüber unzulängliche Vorschläge macht und vor dem ersten Widerstand zurückweicht, die einen Finanzminister, der allerdings wirklich abgewirtschaftet hat, über Bord gehen läßt, ohne daß binnen 24 Stunden ein neuer Mann das Steuer ergreift. Wir haben einen Reichstag, in dem Parteipolitik und die Unfähigkeit der Fraktionen wahre Triumphe feiern, der sicherlich eine Fülle begabter und gutwilliger Mitglieder aufweist, der aber in seiner Gesamtheit zu jeder politischen Aktion unfähig ist. Man kann eigentlich nicht erwarten, daß eine solche Vertretung der öffentlichen Angelegenheiten dem Volk Achtung abzwängt, einem Volk, das heute nichts sehnlicher wünscht, als wirklich geführt zu werden.

Der Polizeikampf gegen Bewegungen, die man der radikalen Verirrung bezichtigen mag, deren idealistischen Triebkräfte man aber nicht verkennen sollte, ist stets eine bedenkliche Sache. Die alten Sozialdemokraten, die im früheren Staat ähnlich der Polizei gegenüber gestanden haben, sollten an ihre eigenen Jugendjahren denken, an jene Zeiten, in denen sie über den Polizeistaat geschimpft haben. Heute, wo sie arriviert sind, glauben sie es den nationalen Kreisen mit gleicher Münze heimzählen zu müssen. Eine kurzschichtigere Politik läßt sich kaum denken. Es scheint aber, als sei der Glaube an die Allmacht der Polizei ein unentbehrliches Requisite aller Regierenden in Deutschland, einst und jetzt. Nur die jetzigen müssen sich schon gefallen lassen, wenn man ihnen die Inkompetenz ihres Verhaltens recht nachdrücklich zu Gemüte führt. Den Mangel eigener politischer Ideen durch Unterdrückung der Opposition mit Hilfe der Polizei verdecken zu wollen, das ist das Kennzeichen des Systems Metternich. Unsere Sozialdemokraten scheinen in dieser Beziehung einen ungelunden und geradezu selbstmörderischen Ehrgeiz zu haben.

Ist es unter diesen Voraussetzungen zu verwundern, wenn ein unbekümmerter Radikalismus sich der Geister bemächtigt und besonders die Jugend in seinen Bann zieht. Diejenigen Parteien, die sich staatsbürgerliche Mitte nennen, haben doch noch bis in die allerletzte Zeit hinein bewiesen, wie wenig gerade sie in der Lage sind, neue politische Energien zu erwecken und dem Volk das Vertrauen abzurufen, daß seine Wünsche nach einer festen Führung erfüllt werden. Für eine Weile mögen die heute regierenden Kreise noch glauben, daß sie das, was ihnen an der Fähigkeit zur Ueberwindung der gegenwärtigen Notlage gebricht, durch den Schein der Polizei ersetzen könnten. Lange wird dieser Wahn sich nicht mehr halten können. Da man dem jugendlichen und überschäumenden, aber nie auf dem Boden der Tatsachen stehenden Radikalismus nicht die Fähigkeit zutrauen kann, den Weg aus dem Getrieb der gegenwärtigen Regierungsunfähigkeit heraus zu finden, kann man nur mit ernster Sorge die Frage aufwerfen, wo heute in der Nation die Kräfte schlummern, die für eine Ueberwindung dieser Krise stark genug sind. Dazu gehört ein Mann, der mit beiden Füßen in der Wirklichkeit steht und dennoch mit unbeirrbarem Willen und ungeachtet aller Widerstände sein Ziel verfolgt. Ihm würde die Nation, vielleicht nach anfänglichem Mißtrauen sicherlich bald entschlossen folgen.

Zweifelloso wird die radikale Welle in Deutschland weiter steigen. Die sächsischen Landtagswahlen dürften den nächsten Beweis dafür erbringen. Natürlich ist die Polizeischikane nur ein Grund dafür, daß die Agitation

### Wer wird Finanzminister?

Berlin, 21. Juni. Reichskanzler Brüning empfing den preussischen Finanzminister Dr. Höpker-Aschoff heute morgen gegen 11 Uhr. Die Unterredung war gegen 13 Uhr beendet. Dem Vernehmen nach sind die Besprechungen ohne Ergebnis geblieben. Der Reichskanzler hat, wie weiter mitgeteilt wird, in der Unterredung dem preussischen Finanzminister ein Angebot auf Uebernahme des Reichsfinanzministeriums nicht gemacht. In politischen Kreisen nimmt man an, daß damit die Kandidatur Höpker-Aschoffs für den Posten eines Reichsfinanzministers erledigt ist, falls nicht unerwarteterweise der Reichspräsident noch in die Verhandlungen eingreift.

Berlin, 22. Juni. Nachdem der Reichskanzler aus seiner Unterredung mit dem preussischen Finanzminister die Ueberzeugung gewonnen hat, daß die Kandidatur Höpker-Aschoffs für das Reichsfinanzministerium erledigt sei, ist zunächst eine Pause in den Bemühungen des Reichskanzlers eingetreten. Die noch für heute erwartete Unterredung mit dem Führer der Deutschen Volkspartei Dr. Schulz ist noch nicht gewesen, und es scheint nach neueren Nachrichten auch noch nicht festzulegen, ob der Reichskanzler eine solche Aussprache herbeiführen will. In Kreisen der Reichsregierung hat man daher den Eindruck, daß ein solcher Einpruch auch nicht für später zu erwarten sei. Bei einem Uebertritt Dietrichs in das Finanzministerium könnte nochmals die Frage aufgeworfen werden, die schon in der ersten Besprechung zwischen Brüning und Schulz gestellt worden ist, ob Dr. Schulz bereit wäre, in das Kabinett einzutreten, in diesem Falle also das Wirtschaftsministerium zu übernehmen.

In Berlin kursieren erneut Gerüchte von einem bevorstehenden Rücktritt auch des Staatssekretärs beim Reichsfinanzministerium Schäffer. Nach Ansicht namentlich der Wirtschaftspartei und auch der Volkspartei ist es als selbstverständlich anzusehen, daß Schäffer, der zusammen mit Moldenhauer die Finanzvorlage gemacht hat, aus der allgemeinen parlamentarischen Ablehnung die Konsequenzen ziehen müsse. Neuerdings ist in parlamentarischen Kreisen wiederum der Gedanke aufgetaucht, daß die Weimarer Koalition jetzt die letzte Rettung aus der Krise darstellen würde. Die Erklärung der sozialdemokratischen Reichstagsfraktion zu den Deckungsanträgen deutet darauf hin, daß die Sozialdemokratie bereit wäre, in die Regierung wieder einzutreten. Es ist nicht ausgeschlossen, daß auch die Wirtschaftspartei an einer Weimarer Koalition mitarbeiten werde, wenn ihre Bedingungen zur Sanierung der Reichsfinanzen von den übrigen Regierungsparteien anerkannt werden. Vorläufig bleibt jedoch alles in der Schwebe, bis der Mann gefunden ist, der als Reichsfinanzminister entweder mit links die Konfiskation des wehrlosen Mittelstandes weiterführt, oder der auch vom Vertrauen von rechts getragen, eine wirkliche Finanzierung selbst mit den unpopulärsten Maßnahmen durchführt. So nennt man, nachdem die Demokraten Dietrich und Höpker-Aschoff abgelehnt haben, neuerdings auch die Namen des ehemaligen Reichskanzlers Dr. Luther, des vormaligen Reichsbankpräsidenten Dr. Schacht und des einzigen Reichsfinanzministers der deutschen Republik, der Ordnung und Ueberfluß in seinen Kassen hatte, Schlieben.

### Dr. Moldenhauer verabschiedet sich von seinen Beamten

Berlin, 21. Juni. Der Reichsminister der Finanzen, Professor Dr. Moldenhauer, verabschiedete sich heute morgen mit Worten des Dankes und der Anerkennung von der Beamenschaft des Reichsfinanzministeriums.

### Das Arbeitslosen-Versicherungsgezet

Die Novelle im Reichsrat angenommen  
Berlin, 22. Juni. Zur Arbeitslosenversicherung reform schilderte zunächst im Reichsrat der Reichstatter Ministerialrat Dr. Widmann die Entwicklung der Arbeitslosigkeit. Bei der jetzt von der Regierung angenommenen Durchschnittszahl für 1930 von 1,6 Millionen Arbeitslosen betrage der Aufwand der Reichsanstalt für 1930 1,658 Millionen. Nach kurzer Aussprache wurde die Novelle mit Stimmenmehrheit angenommen. Von Regierungseite wurde mitgeteilt, daß sich die Reichsregierung dafür einsetzen werde, daß der Entwurf zur Krankenversicherung im Reichstag gleichzeitig mit der Novelle zur Arbeitslosenversicherung verhandelt wird.

### Tagespiegel

Die Besprechungen um die Nachfolge Moldenhauers haben immer noch kein Ergebnis gezeitigt. Die Verhandlungen mit Höpker-Aschoff müssen als gescheitert betrachtet werden. In politischen Kreisen wird auch neuerdings der ehemalige deutsch-nationale Finanzminister von Schlieben genannt. Doch ist nicht anzunehmen, daß von Schlieben sich für dieses Amt hergeben würde. Da die Sozialdemokratie anscheinend nicht abgeneigt ist, in die Regierung einzutreten, tritt auch die Möglichkeit der großen Koalition wieder in den Vordergrund.

Amst. wird mitgeteilt, daß im Zusammenhang mit den letzten Vorfällen an der deutsch-polnischen Grenze, insbesondere im Zusammenhang mit dem Zwischenfall bei Kanikfen der Vizeminister im polnischen Ministerium für auswärtige Angelegenheiten Whyloft gestern dem deutschen Gesandten in Warschau Kaufner eine Note übergeben hat, in der der Standpunkt der polnischen Regierung dargelegt wird.

Der Reichslandbund hielt in Königsberg seine ordentliche Volksversammlung ab, auf der zum Ausdruck gebracht wurde, daß die Regierung Brüning der Landwirtschaft nicht die nötige und wirksame Hilfe angedeihen ließ.

### Mißbrauch der Arbeitslosenunterstützung

Der Magistrat der Stadt Wiesbaden hatte auf Grund der Verordnung über die Fürsorgepflicht vom 13. Februar 1924 für die Empfänger der Arbeitslosenunterstützung die sogenannte Pflichtarbeit eingeführt. Es sollte dadurch festgestellt werden, ob die Unterstützungsempfänger arbeitsfähig und arbeitswillig und ob sie überhaupt wirklich arbeitslos seien. In allen Fällen, die zweifelhaft erschienen, wurde doch dem Arbeitslosen, der eine Unterstützung verlangte, irgendeine Pflichtarbeit zugewiesen oder er wurde gefragt, ob er zu einer Pflichtarbeit gemeinnütziger Art bereit sei.

Das Ergebnis war nach dem „Tag“ verblüffend: 28 v. H. der zur Pflichtarbeit Einberufenen verzichteten sofort auf die Weitergewährung der Unterstützung mit der Angabe, sie hätten inzwischen anderweit Arbeit gefunden. Weitere 22 v. H. behaupteten, krank zu sein. Eine Untersuchung durch den Vertrauensarzt stellte fest, daß nur 5 v. H. zeitweilig arbeitsunfähig waren. 17 v. H. verzichteten sodann ebenfalls auf die Unterstützung. Der Rest von etwa 40 v. H. nahm zunächst die Arbeit an. Im Laufe von einem bis zu sieben Tagen aber gaben weitere 20 v. H. die Pflichtarbeit auf, weil sie eine andere Beschäftigung gefunden hätten.

Mit anderen Worten: Im Verlauf von wenigen Tagen stellte sich heraus, daß mehr als die Hälfte der zur Pflichtarbeit Einberufenen nicht unterstützungsberechtigt war, daß sie vielmehr zu den sogenannten „berufsmäßigen“ Arbeitslosen gehörten. Schon mit den jetzigen gesetzlichen Mitteln wäre es also möglich, Abhilfe zu schaffen. Der Vorgang in Wiesbaden zeigt jedenfalls die Berechtigung der Kritik an der Handhabung der Arbeitslosenunterstützung und an den Notoperipetäten des Kabinetts Brüning.

### Deutscher Reichstag

#### Amnestie für die Fememörder?

Berlin, 21. Juni. Bizepräsident von Kardorff eröffnete die Sitzung am Samstag um 10 Uhr. Auf der Tagesordnung standen die Amnestieanträge der Deutschen nationalen und Kommunisten. Der Ausschuß beantragte, das Amnestiegesetz vom Juli 1928 auch auf die politischen Tötungsdelikte auszudehnen, wenn die Tat vor dem 1. September 1924 begangen ist und wenn sie sich nicht gegen ein Mitglied oder früheres Mitglied der Reichsregierung gerichtet hat.

Abg. Leutheusser (DVP) gab für die Regierungsparteien mit Ausnahme der Bayerischen Volkspartei eine Erklärung ab, in der darauf hingewiesen wird, daß das Amnestiegesetz von 1928 Straffreiheit für alle politischen Delikte gewährte und lediglich die Verbrechen gegen das Leben ausgenommen hat. Dieses Gesetz sollte den Schluß bilden in der Reihe der Amnestiegesetze, die zweifellos nicht zur Stärkung des Rechtsbewußtseins und der Achtung vor dem Gesetz dienen, mit diesem Gesetz sollte ein Strich unter die Vergangenheit und die Nachkriegs- und Nachinflationszeit gemacht werden. Abg. Pieck (Komm.) verlangte eine allgemeine politische Amnestie, von der alle Personen ausgeschlossen sein sollen, die an Mordtaten oder Verchwörungen der schwarzen Reichswehr und rechtsradikaler Organisationen beteiligt waren. Abg. Bayerndörfer (DVP) gab eine Erklärung ab, wonach seine Partei gegen Amnestien sei, die eine geordnete Rechtspflege untergraben und außerdem in die Zuständigkeit der Länder eingreifen würden. Abg. Everling (Dnt.) erklärte, die sogenannten Fememörder hätten einen Abwehrkampf gegen Verräter geführt und dem Vaterlande große Dienste geleistet. Die Republik habe die Taten dieser Männer mit Unrecht belohnt. Die Amnestieruna sei

eine Forderung der Gerechtigkeit. Der Ausschuh Antrag be-  
deute auch keineswegs eine Verfassungsänderung. Der Red-  
ner empfahl eine Entschließung, wonach in Erweiterung der  
Räumungsmasse auch Steuer- und ähnliche Delikte im  
befehligen Gebiet amnestiert werden sollen. Abg. Lands-  
berg (Soz.) wies darauf hin, daß die Kommunisten durch-  
aus bereit waren, der Amnestierung der Fememörder zuzu-  
stimmen, wenn ihren weiteren Wünschen Rechnung getragen  
worden wäre. Die Sozialdemokraten hätten nichts gegen eine  
Milderung der Strafen für die im Ausschuh Antrag genann-  
ten Delikte. Das müsse aber im Gnadenweg geschehen und  
nicht durch ein Gesetz, das auch die gerichtliche Verfolgung  
solcher Delikte ausschließe.

Reichsjustizminister Dr. Bredt wies darauf hin, daß  
es sich um Verbrechen handle, die unter ganz außergewöhn-  
lichen Umständen begangen worden sind. Der Stutt-  
garter Fall sei mit den Femetaten nicht zu vergleichen.  
Dort handle es sich um einen Mann, der aus vermögens-  
rechtlichen Gründen mit voller Ruhe und Ueberlegung seinen  
eigenen Vater erschossen habe. Die würdt. Staats-  
regierung habe erklärt, daß eine Begnadigung unter keinen Umständen in Frage kom-  
men könne. Von der Amnestie würden in erster Linie  
Delikte betroffen, die lediglich in Verteidigung der deutschen  
Stellung am Rhein begangen wurden. Erst in zweiter Linie  
kämen die Fälle der sogenannten Fememörder. Die Reichs-  
regierung sei mit dem Entwurf einverstanden.

Abg. Dr. Schetter (Ztr.) erkannte an, daß durch  
die Amnestie manche Fememörder begnadigt würden, die  
mit ganz besonderer Rohheit vorgegangen sind. Diese weni-  
gen Fälle müsse man in Kauf nehmen mit Rücksicht auf die  
viel größere Zahl der Fälle, in denen es sich um den Kampf  
gegen Separatisten und Vaterlandsverräter gehandelt habe.  
Abg. Dr. Everling (Dnl.) erwiderte auf einige vom Abg.  
Landsberg verlesene Urteile gegen Femetäter, daß die Kam-  
mer des Landgerichtsdirektors Siegert, der man gewiß nicht  
mangelnde Schärfe nachsagen könne, diesen Männern gleich-  
zeitig bezeugt habe, daß sie in gutem Glauben an eine vater-  
ländische Sache gehandelt hätten.

Damit schloß die Aussprache. Die Abstimmungen wurden  
auf Dienstag vertagt.

## Neueste Nachrichten

### Die Saar will frei sein!

Saarbrücken, 21. Juni. Die Saarbrücker Zeitung veröf-  
fentlicht heute einen Aufruf des Hauptausschusses  
für das Saargebiet, in dem es heißt: Deutsche im  
Saargebiet! Wenn Rheinland und Pfalz für die Einheit  
manifestieren, dann dürfen wir nicht abseits stehen. Darum  
ermuchen aus der Mitte der Bevölkerung der Gebirge einer  
Treuereue, die in der Nacht vom 30. Juni zum 1. Juli  
zugleich mit den Befreiungsfestlichkeiten in den  
rheinisch-pfälzischen Ländern in den folgenden Orten des  
Saargebietes vor sich gehen soll: Saarbrücken, Saarlouis,  
Merzig, Neunkirchen, Ottweiler, Homburg und St. Wendel,  
ferner in einem Ort des Warndtgebietes. Wir wollen unseren  
Brüdern in der befreiten Westmark einen Gruß zurufen in  
engster nationaler Verbundenheit, wir wollen aber auch  
unserem Willen Gehör verschaffen, endlich wie sie ins Vater-  
land zurückkehren. Um die Rundgebung organisatorisch  
durchzuführen und ihre Ueberparteilichkeit zu verbürgen, hat  
sich der ehemalige Ausschuh für die Jahrtausendfeier im  
Saargebiet, gestützt auf eine Anzahl großer deutscher Ver-  
bände, erneut zusammengetan. Er ruft hiermit alle Schich-  
ten der Bevölkerung ohne Unterschied der Partei und Kon-  
fession, des Standes und Berufes zur Teilnahme an dieser  
Willensäußerung auf in der sicheren Erwartung, daß der  
Appell die gleiche Zustimmung findet, wie es im Jahre 1925  
in unvergleichlicher und denkwürdiger Weise geschah.

### Oberstein besatzungsfrei

Oberstein a. d. Nahe, 21. Juni. Die letzten von der Be-  
satzung beschlagnahmten Wohnungen sind gestern der Stadt  
zurückgegeben worden. Die französische Gendarmerie hat  
heute als letztes Truppenkommando die Stadt verlassen. Da-  
mit ist Oberstein von der Besatzung völlig geräumt.

### Schwere Schlägerei in einer Berliner Bezirksversammlung

Berlin, 21. Juni. Während der Aussprache über einen  
kommunistischen Antrag in der gestrigen Bezirksversamm-  
lung Kreuzberg schlug plötzlich ein Kommunist auf den  
sozialdemokratischen Stadtverordneten Hebold los. Da-  
mit war das Signal zu einer großen Schlägerei  
zwischen Kommunisten und Sozialdemokraten  
gegeben. Als diese eben beendet war, kam es zu  
einer Schlägerei zwischen Nationalsozialisten und Deutsch-  
nationalen einerseits und demokratischen und sozialdemo-  
kratischen Bezirksverordneten andererseits. Die Sitzung flog  
auf. Es gab auf allen Seiten Verletzte, die zum Teil sogar  
sehr erheblicher Art sind.

### Schiedspruch im Tarifstreit bei den Seeschiffswerften

Hamburg, 21. Juni. Bei den Schlichtungsverhandlungen  
in dem Tarifstreit bei den Seeschiffswerften ist von dem  
Sonderrichter Dr. Stenzel ein Schiedspruch ge-  
fällt worden. Der Schiedspruch verlängert die Lohn- und  
Rahmentarifbestimmungen mit der Maßgabe, daß die 49-  
stündige Arbeitszeit auf 48 Stunden herabgesetzt wird; die  
Löhne gelten bis zum 31. Oktober 1931; die übrigen Rah-  
menbestimmungen bis zum 31. Oktober 1932.

### Die Besteigung des Himalaja

Newyork, 21. Juni. Die „Newyork Times“ veröffent-  
licht einen längeren Copyright-Bericht über die Anfang  
Juni erfolgte Besteigung des Jonjong-Gipfels des Himalaja.  
In den Ueberblicken wird hervorgehoben, daß die Deut-  
schen Hörlin und Schneider als die ersten der aus  
Vertretern von 4 Nationen zusammengesetzten Expedition den  
Gipfel erreicht haben und daß Frau Dyhrenfurth unter  
größten Schwierigkeiten den Lebensmittellieferanten über  
den Jonjongpaß geleitet hat.

### Rücktritt der Regierung von Malak

London, 21. Juni. Die Blätter berichten aus Malak, daß  
das Kabinett gestern nachmittag angesichts der Anwesenheit  
des Premierministers Lord Strickland in London  
vollkommen unerwartet zusammengebrochen ist. Die Minister  
haben ihre Portefeuilles am Nachmittag zurückgegeben.  
Weiteren Meldungen aus Malak zufolge ist die Verfassung  
für einen noch nicht endgültig mitgeteilten Zeitraum suspen-  
diert worden.

# Die Nationalsozialisten marschieren

Wieder ist es Samstag mittag.

Und wieder wie immer sind die mittäglichen Straßen  
mehr denn sonst belebt. — Doch das ist nicht das Kenn-  
zeichnende dieses Wochenendes.

Einige Fahnen in Schwarz-Rot und Schwarz-Weiß-  
Rot grünen und säkeln sich sanft im Sommerwind. Grup-  
pen von Braunhemden durchziehen die Straßen. Kraft-  
wagen rattern über das Pflaster, besetzt mit Halentkreuz-  
lern über ihnen wehend ihre Fahne: Rot, in weißem  
Kreis das Halentkreuz. Nagold steht ganz im Zeichen des  
Treffens und der Sonnwendfeier der Nationalsozialisti-  
schen Deutschen Arbeiterpartei. Gegen Abend rücken im-  
mer neue Trupps durch die Straßen, die von auswärts  
oder aus den Quartieren kommen, Heirufe erschallen.  
Regtes Leben herrscht auf dem Vorstadtplatz und vor  
dem „Löwen“, dem Quartieramt. Um 8 Uhr erfolgt der  
große Aufmarsch mit Musik und Fahnentompagnie an  
der Spitze.

### Eine öffentliche Versammlung

— deren 15 zur selben Zeit in den Orten um Nagold  
stattfinden leitet die Reihe der Kundgebungen ein. Dr.  
Stähler-Nagold begrüßt die zahlreich erschienenen Kam-  
eraden und Gäste. Die soziale Bewegung sei in vollem  
Gange, die Fronten klar abgegrenzt. Auf der einen Seite  
die Nutznießer des parlamentarischen Systems — auf der  
anderen Seite wir, die Wegbereiter des kommenden drit-  
ten Reichs. Ministerielle Verbote zerstören uns nicht. Je  
mehr unsere Feinde uns unterdrücken, umso entschlossener  
und geschlossener wächst unsere Bewegung. Die Hoffnung  
lebt, das ganze schaffende Deutschland unter dem Zeichen  
des Halentkreuzes vereint zu sehen. Dann ergreift der  
Redner des Abends Professor Wergentaler-Korn-  
tal das Wort. Er, der eben von Wahlkreisen in Sachen  
kommt, spricht die Freude aus in der engeren Heimat  
unter den Genossen weilen zu dürfen. Trotz aller Verbote  
wird der Geist unserer Bewegung nie untergehen. Trotz  
den Verdächtigungen und Angriffen der Gegner, die mit  
persönlich verleumdenden unanständigen Mitteln kämp-  
fen haben wir Recht behalten. Vor einem halben Jahr  
haben wir vor den Folgen einer falschen Politik ge-  
warnt, man hat uns als Phantasten und Utopisten ver-  
söhnt und doch trafen unsere Prophezeiungen ein. Statt  
wie von Silberberg angegeben 700 Millionen Steuern  
weniger kamen eine halbe Milliarde mehr Steuern. Die  
Sanierung Moldenhauers mißlang und wir haben heute  
einen Bankrott, wie er sich schlimmer nicht ausden-  
ken läßt. Brüning empfiehlt heute öffentlich den Sta-  
ventransport deutschen Volksgenossen, Ansiedlung der  
Arbeitslosen im bisher unbefestigten Land. Das Ende  
ihrer Politik ist gekommen und nun versuchen sie  
die Mahner mundtot zu machen durch Uniformver-  
bote und andere Terrormaßnahmen. Aber es war immer  
ein Kennzeichen eines sinkenden Systems, das aufkom-  
mende System mit Gewalt zu unterdrücken. Und alles  
Große wurde aus diesem Kampfe des Neuen gegen das  
absterbende System geboren. Wir sind keine Staatsfeinde!  
Aber wir bekennen, daß wir nicht auf den formalen Be-  
fehl dieser Staatsgewalt hören. Denn die Verant-  
wortung vor dem eigenen Gewissen, vor  
dem eigenen Volkstum steht für uns über dieser Staatsge-  
walt, die eigentlich gar keine ist. Damit befinden wir  
uns in Uebereinstimmung mit den größten Männern  
deutscher Geschichte (Stein, Scharnhorst, Gneisenau,  
Claußwitz). Auch sie zerbrachen das alte System, weil es  
nicht die Freiheit wollte. Wir werden das parlamentari-  
sche demokratische Mehrheitsystem mit seinen eigenen  
Mitteln schlagen, das Prinzip der Demokratie beibehalten,  
um der Demokratie den Todesstoß zu versetzen. Denn die  
Staatsgewalt geht gar nicht, wo wie es in der Reichs-  
verfassung so schön heißt, vom Volke aus. Wir haben  
immer betont: es kommt nicht auf die Staats-  
form an sich an, sondern ob eine Regierung den  
Willen hat, das Lebensrecht des schaffenden Volkes zu  
wahren. Die jetzige Regierung ist nur Ruppe an den  
Drähten der internationalen Weltgemächte. Der Red-  
ner ging dann noch weiter auf die Mißverhält-  
nisse unseres Regierungssystems und un-  
serer Parteiwirtschaft ein und zeigte, wie die Befürworter  
des Youngplans und der Agrarhilfe die Folgen dieser  
Dinge nicht tragen wollten. Für die Nationalsozialisten  
gilt es: Kampf und Widerstand bis zum äußersten ge-  
gen dieses System und seine Auswirkungen. Jede Ländere-  
regierung, die die Hand bietet zu solcher Katastroph-  
politik wird zu Fall gebracht werden. Wir wollen ein-  
treten in den Kampf um die politische Macht in  
Deutschland unter Berücksichtigung der legalen  
Mittel und Möglichkeiten. In Thüringen und in Sach-  
sen hoffen wir uns eine Sturmstellung, einen mittel-  
deutschen Block gegen die Versklavungspolitik geschaffen  
zu haben. Das Sachsenvolk hört auf uns und spürt, daß  
wir es ehrlich mit dem deutschen Volke meinen. Kein  
Verbot mag unsere Begegnung aus der deutschen Ge-  
schichte auszulöschen. Die letzte Entscheidung geht zwischen  
Halentkreuz und Sowjetstern, zwischen national und in-  
ternational. Der Sieg wird unser sein. Denn über ewige  
Naturgesetze wie das, daß nur aus dem Volkstum die  
Kraft zum Aufstieg kommt, kann man nicht hinweggehen.  
Deshalb sind wir deutsche Sozialisten — wir bekennen  
uns zum Volk. Der Student steht neben dem Fabrik-  
arbeiter, der Bauer neben dem Studienrat, der kaufmänni-  
sche Angestellte neben dem Gärtner. Darin liegt unsere  
Größe, daß wir Kastengeit und Standesdünkel zerbro-  
chen haben. Allem Hurratriotismus schoren wir ab —  
der deutsche Nationalismus ist eng verknüpft mit dem  
Sozialismus. Der Redner zieht dann gegen die Vor-  
würfe als Staatsfeinde und Zerförer zu Feld, indem er  
den Gegnern das moralische Recht zu solchen unberechtig-  
ten Vorwürfen abspriht.

Die Gegner, die während des Kriegs hinter der Front  
Kriegsgewinne machten sind jetzt am Ruder, ein Mann  
wie Hitler wird des Landes verwiesen. Das Gelöbnis  
der Treue zu dem Gründer und Führer der Bewe-  
gung Adolf Hitler löst stürmische Anerkennung aus.  
Mit der seltenen Hoffnung: die deutsche Sonnenwende,  
der Tag, an dem sich auch die Todesnot des Vaterlandes  
wendet, wird einmal kommen, wenn sie auch erkämpft  
werden muß, schließt Wergentaler seine aus dem Herzen  
kommenden Ausführungen:

„Nun hebt die Herzen himmelan  
Und himmelan die Hände  
Und ruft alle Mann für Mann:  
Die Knechtschaft hat ein Ende.“

Die Nacht hat sich inzwischen über die Stadt gefent.  
Auf dem Vorstadtplatz plätschert der Brunnen. Reges Le-  
ben herrscht. Halb Nagold ist auf den Beinen. Braun-  
hemden füllen die Straßen, soweit der Blick reicht. Fah-  
keln in lobendem Brand säumen die Reihen. In ihrem  
Schein leuchten die roten Fahnentücher über den braunen  
Reihen. Kapelle und Trommler- und Pfeiferkorps der  
N. S. D. A. B. spielen den großen Zapfenstreich.  
Trommelwirbel, Marsch, getragene Weise erhebt sich „Ich  
bete an die Macht der Liebe“, weiter tönen die Klänge,  
bis das ganze im Deutschlandlied ausklingt — die Kame-  
raden beginnen und die Umstehenden setzen ein. Der Fah-  
telzug zieht durch die Straßen der Stadt und bewegt sich  
dann den Höhen des Eisbergs zu, zur Sonnenwe-  
feier.

Nacht — nur die Sterne am Himmel funkeln — ein  
paar Fackeln oder Lampen weisen notdürftig den Weg.  
Kings ist alles still, unter uns liegt die Welt, wir sind  
hoch auf freier luftiger Höhe. Ein riesiger Holzstoß ist auf-  
geschichtet und ragt über die vielen, vielen Menschen, die  
heraufkommen. Eine Fackel entzündet den Stoß, in wenigen  
Sekunden lehen die Flammen empor, die

### Flammen lodern zum nächtlichen Himmel.

Zuerst treten einzelne Menschengruppen in den Lichtkreis,  
die silberrötlichen Umrisse gewinnen Leben und Farbe.  
Bald ist der ganze Umkreis taghell erleuchtet. Da! Trom-  
petergeschmetter — Die Kolonnen rücken heran, schwenken  
von der Straße ab herein ins Feld und formieren sich in  
weitem Abstand um das Feuer. Die Feuer lodern empor,  
Funken stieben zum Himmel. Gerade stehen die strammen  
Gestalten, fest und entschlossen, stahhart blicken die Ge-  
sichter, stolz ragen die Fahnen im Schein des Feuers.  
Trompetensignal — lautlose Stille — einer tritt vor und  
spricht, andere folgen. Dazwischen erklingen frische Kampf-  
lieder, erklingen Marschweisen.

Und immer geht es um die großen Ziele der NSDAP.:  
um Pflichterfüllung bis zum äußersten, um den erbitter-  
ten Kampf, um die Hoffnung auf eine bessere Zukunft des  
Vaterlandes. Auch die Feuerrede von Dr. Stähler  
sah dies in martigen, klaren, knappen Worten zusam-  
men. Dunkelheit herrscht über Deutschland, über unserem  
Volke. So sind wir an Sonnwend zusammengekommen,  
nicht zu Lust und Tanz, nicht um wie verliebte Paare  
durchs Feuer zu springen, sondern zu einer Stunde er-  
ster Befinnung und Erhebung. Das Feuer, das zum näch-  
stigen Himmel emporlodert ist uns Sinnbild. Alles Un-  
reine, Anechte soll verbrannt werden, Väterung tut not.  
Wieder wie schon im Vortrag, wird die Sendung der Be-  
wegung betont, um deren Sinn und Erkenntnis sich die  
Führer oft in schlaflosen Stunden mühen. Die Berufung  
Deutschland führen zu müssen, dafür zu kämpfen, alles  
dafür zu opfern, selbst sein Leben für die Feinde zu ge-  
ben. Das stolze Feuer lodert nicht mehr in der alten  
Größe zum Himmel, brennende und glühende Holzstücke  
stürzen in sich zusammen, Funken züngeln daran entlang  
— der Feuerkreis ist kleiner geworden, die hellerleuchteten  
Gruppen treten in den Schatten zurück — matter tastet  
Feuerchein über die Landschaft. Im Schein der nieder-  
brennenden Fackeln gehts die Steige hinunter der Stadt  
zu, während das Feuer auf einsamer Bergeshöhe in sich  
zusammenstößt. Ruhig, ohne die leiseste Störung erfolgt das  
Abziehen in die Quartiere, vorbildlich, wie überhaupt die  
ganze Veranstaltung in musterhafter Ordnung und Or-  
ganisation vor sich ging. Und immer noch plätschert der  
blumengeschmückte Brunnen sein uraltes Lied.

Aus der Sternennacht dämmert der Morgen des er-  
sten Sommertages. Nebel brauen noch über der Land-  
schaft. Siegesfahnen dringen die Sonnenstrahlen durch die  
Nebel. Der Trommelschlag und Pfeifengetöse schallt durch  
die Straßen — das Weken der NSDAP.

### Am Ruheplatz der Toten

Jammeln sich die Kameraden zum Feldgottesdienst  
und Heldenruh. Im Biered stehen sie auf dem  
Friedhof am Gefallenendenkmal und hinter ihren Reihen  
drängen sich die Einwohner unserer Stadt und fremde  
Gäste. Ernst und schweigend grüßen die Tannenwälder  
der Schwarzwaldheimat herüber. Der Himmel blaut,  
Tiefer Gottesfrieden liegt über der Gemeinde, die hier  
unter Gottes freiem Himmel, in der Schönheit der Na-  
tur in Sammlung und Andacht vor Gott, den Schöpfer  
Himmels und der Erden tritt. Zu Herzen gehende Worte  
des Geistlichen predigen die Seligkeit des Einsehens un-  
seres Lebens auf dieser Welt, um das ewige Leben zu  
gewinnen — denn so seht Ihr das Leben ein, so wird  
Euch das Leben gewonnen sein. Der ist ein Amseliger,  
der nicht seine Persönlichkeit, sein Alles, sein Leben ein-  
setzen kann für etwas Großes. Und nur die, die der Geist  
Gottes treibt, sind zu etwas Großem berufen. Bismarcks  
Auspruch „Wir Deutsche fürchten Gott, sonst nichts in  
der Welt“ umgekehrt ergibt etwa die Lage, wie sie heute  
bei der großen Allgemeinheit ist — wir fürchten alles,  
nur Gott nicht. Der Kampf muß aufgenommen werden  
gegen Unwahrheit, Anechtlichkeit, Unfruchtbarkeit, Willens-  
schwäche, Gleichgültigkeit, Gottlosigkeit. Nur so kann sich  
auch die jäckliche Not des Vaterlandes wenden. Wehr-  
hafte Gottesstreiter müssen wir sein, damit es einmal  
heissen kann: Das Alte ist vergangen, siehe es ist alles  
neu geworden.“ Gebet und Segen beschließen den Feld-  
gottesdienst.

Eine schlichte Ehrung der Gefallenen folgt. Worte des  
Gedenkens und Dankes an die Toten, deren Leben und  
Sterben den Kameraden ein Vorbild und Ansporn sein  
soll. „Ich hatt' einen Kameraden, einen bessern findst Du  
nit“ — die Redten der Braunhemden erheben sich, Fah-  
nen senken sich zum Gruß. Die Häupter der Umstehenden  
entblößen sich. Nach der Feier auf dem Friedhof findet  
eine Führebesprechung für politische Leiter statt.  
Um 11 Uhr gibt die Kapelle der NSDAP. am alten  
Kirchplatz ein Standkonzert, das ein sehr zahlrei-  
ches und dankbares Publikum findet.

In glühender Sonnenhitze erfolgen dann am Nachmit-  
tag

### eindrucksvolle Kundgebungen.

Ein einstündiger Propagandaumzug durch die  
Straßen Nagolds wirbt für die Bewegung. Man sieht in  
dem großen, schätzungsweise 500 Teilnehmer umfassenden  
Zug auch Kameraden aus dem Badener Land, die zu  
Sportshosen weiße Hemden tragen infolge des Uniform-  
verbotes. „Trotz Verbot nicht tot“ heißt es auf dem vor-  
angetragenen Tuch und am Fahnenstange hängt ein Wim-  
pel, der kündet, daß die Halentkreuzerfahne beschlagnahmt  
ist. Nein, mit solchen Verboten schlägt man den Geist einer  
Sache nicht tot, man stärkt ihn noch, diese Erkenntnis, von

der die Nationalsozialisten auch dem objektiven  
sich Kundgebung a  
Prof. Wergental  
Der Maßstab der Ta  
stilit ist reiflos zusam  
nichts ist übrig gebl  
Regierung. Es ist heil  
verdorbene System au  
deutsche Volkswirtsch  
stands, die auch dem  
bedingungen geben la  
Sieg unserer Sache. D  
oft bewiesen. Die von  
dete Bewegung ist zu  
sehen. Dieser deutsche  
verweisen, während  
das Bürgerrecht er  
dem Führer Hitler u  
Kundgebung. Dann k  
man in frischer Fröh  
ist. Unter anderen er  
kurz das Wort. Ein  
meraden dann noch,  
Jedesmal ist es ein  
marsch unter den Klä  
benden die Scheidende

## Aus St...

### Evangel...

Am in schlichter  
Augsburger Be  
den 400. Wiederkehr d  
Woche feierlich begeht  
stern Abend in den  
Mittelpunkt des Ab  
eingeleitet und beschl  
Dekan Otto über d  
Augsburger Bekennt  
ausführlichen Berichts  
vor Jahren geschiehe  
Jahre vorher nicht h  
dem Reichstag von 1  
Glaubensfrage, die l  
Es ging für die ev  
Nichtlein. Es wurde  
sien konnten und wol  
im Augsburger Befe  
schlossen, alle etwaige  
sten und 2 Reichstäg  
Mut, der zu dem Bel  
der die führenden Be  
dem Bekenntnis blie  
Drängen und Werbe  
danken, daß die evan  
Nicht ohne leise We  
des Volkes, weltliche  
sönlcher Verantwort  
haben fahren lassen u  
wozu ihr Gewissen si  
daß Luther selbst an  
war. Sein Wert lebt  
hatte tragen müssen,  
Besitz geworden, un  
nicht wichen. Daß der  
formator trotz seiner  
den schweren Einbr  
einer Anzahl Entdr  
Wie klar und groß  
Mann hinter dem Ge  
halten in all seinem  
Wort, das seines Le  
Stadtpfarrer Br  
lung für den wertvo  
hin, daß die Not, die  
hinter dem Bekennt  
kenntnis für uns heu  
mals aber ebenso dri

Bei den gestrigen  
tümliche Wettkämpfe  
Germann Deuble v  
Neter-Hindernislauf  
den 3. Preis unter au

Haiterbach, 21.  
Am Donnerstag, den 1  
fuhr ein z. B. auf Be  
Alter von 15 Jahren  
verlor an der Straß  
Haiterbach über sein  
auf das Motorrad des  
fahrer hat den rechten  
Wunde davongetragen  
sah noch die Schwester  
kamen mit leichten R  
gleich mit dem Sanit  
Der Unfall wurde gef  
Motorradfahrer und  
Vorsicht immer langsa  
Gewitter schlug der  
welche sich zwischen  
des Adlerwirts (Ghni  
niemand beschädigt.

Gershardt, 22.  
reiche Trauergemein  
weihlich bekannten  
lette, dem bis in sein  
G. Weif. Der Ki  
gene Trostlieder, die  
stimmungsvollen Do  
über die Schriftwort  
kannten aus der M  
eine von Ebershard  
letzte Geleite. Der  
einstigen Gründer d  
Kranz; aufs Grab le

Baiersbrunn, 2  
gestrigen Abend war  
mauer ein Hirsch f  
mende Erscheinung i  
Man nimmt eine Ver  
nachzuspielen. Als d  
verschwand er wieder  
nichts mehr zu sehen.

# hieren

über die Stadt gesent. rt der Brunnen. Reges Le- auf den Beinen. Braun- weit der Blick reicht. Faten die Reichen. In ihrem entlicher über den braunen und Pfeilerkorps der großen Zapfenkrei. ene Weiße erhebt sich. Ich weiter tönen die Klänge, ed auslingt — die Kame- enden setzen ein. Der Fat- der Stadt und bewegt sich zu, zur Sonnwend-

im Himmel funkeln — ein feinen notdürftig den Weg. liegt die Welt, wir sind in reißiger Holzstoß ist auf- vielen Menschen, die abet den Stoß, in wenigen mpor, die

schlichen Himmel. Gruppen in den Lichtkreis, wuppen Leben und Farbe. hell erleuchtet. Da! Trom- rücken heran, schwenken Feld und formieren sich in Die Feuer lodern empor, erade stehen die strammen stahlhart blicken die Ge- im Schein des Feuers. alle — einer tritt vor und ertönen frische Kampf-

großen Ziele der NSDAP. rsten, um den erbiten- f eine bessere Zukunft des rede von Dr. Stähle knappen Worten zum- Deutschland, über unserem wde zusammengekommen, um wie verlobte Paare ern zu einer Stunde ern- Das Feuer, das zum näch- uns Sinnbild. Alles Un- erden, Väterung tut not. wird die Sendung der Be- und Erkenntnis sich die den mühen. Die Berufung dafür zu kämpfen, alles der für die Feinde zu ge- nicht mehr in der alten und glühende Holzseite n züngeln daran entlang oorden, die hellerleuchteten t zurück — mütter tastet t. Im Schein der nieder- steige hinunter der Stadt ramer Bergeshöhe in sich fteste Störung erfolgt das bildlich, wie überhaupt die hafter Ordnung und Or- amer noch plätschert der uraltes Lied.

der Morgen des er- nen noch über der Land- Sonnenstrahlen durch die Pfeifengetöse schallt durch NSDAP.

der Toten in Feldgottesdien- sieren sehen sie auf dem und hinter ihren Reihem ferer Stadt und fremde ühen die Tannenwälder r. Der Himmel blaut, der Gemeinde, die hier n der Schönheit der Na- vor Gott, den Schöpfer zu Herzen gehende Worte igkeit des Einsehens um- das ewige Leben zu das Leben ein, so wird Der ist ein Armeliger, n Alles, sein Leben ein- und nur die, die der Geist öhem berufen. Bismards n Gott, sonst nichts in a die Lage, wie sie heute — wir fürchten alles, h aufgenommen werden. Antikität, Willens- igkeit. Nur so kann sich rterlands wenden. Wehr- sein, damit es einmal angen, siehe es ist alles n beschließen den Feld-

fallenen folgt. Worte des Toten, deren Leben und rrbild und Ansporn sein , einen besseren findet Du enden erheben sich, Fah- häupter der Umstehenden auf dem Friedhof findet für politische Leiter statt. er NSDAP. am alten t, das ein sehr zahlrei- bet. folgen dann am Nachmit-

geungen. daumzug durch die Bewegung. Man sieht in Teilnehmer umfassen- Badener Land, die zu en infolge des Uniform- heißt es auf dem vorkom- mende Erscheinung ist, sammelten sich einige Schaulustige an. Man nimmt eine Verwirrung an. Einige versuchen dem Hirsch nachzuspüren. Als der Hirsch nun das Näherkommen bemerkte, verschwand er wieder in den Wäldern. Von der Spur war nichts mehr zu sehen.

der die Nationalsozialisten durchdrungen sind, drängt sich auch dem objektiven Außenstehenden auf. Bei der öffent- lichen Kundgebung auf dem Stadtdach spricht nochmals Prof. Meergentaler werbende, aufreizende Worte. Der Majstab der Tatsachen lehrt uns eines: unsere Po- stition ist reiflos zusammengebrochen, nichts, aber auch gar nichts ist übrig geblieben von den Verprechungen der Regierung. Es ist heilige Pflicht, den Kampf gegen dieses verdorbene System aufzunehmen. Nötig ist eine nationale deutsche Volkswirtschaft, Gesundung des deutschen Bauern- stands, die auch dem Arbeiter wieder Brot und Lebens- bedingungen geben kann. Wir haben den Glauben an den Sieg unserer Sache. Opfergeist lebt in uns, das haben wir oft bewiesen. Die von dem Frontsoldaten Hitler begrün- dete Bewegung ist zu einer Millionenbewegung angewach- sen. Dieser deutsche Mann ist heute aus unserem Staat verwiesen, während jeder Lausende in demselben Staat das Bürgerrecht erwerben kann. Mit einem Gelöbnis zu dem Führer Hitler und dem Deutschlandlied schließt die Kundgebung. Dann begibt man sich zum Schloßberg, wo man in frischer Fröhlichkeit bei Gesang und Spiel vereint ist. Unter anderen ergreift auch Gemeinderat Bähner kurz das Wort. Ein Kameradschaftsabend vereint die Ka- meraden dann noch, bis immer mehr Gruppen aufbrechen. Jedesmal ist es ein bewegtes Abschiednehmen, ein Ab- marsch unter den Klängen der Kapelle, während die Blei- benden die Scheidenden grüßen. Dr. K.

## Aus Stadt und Land

Nagold, den 23. Juni 1930.

### Evangelischer Gemeindeabend

Um in schlichter Weise des Tages der Uebergabe des Augsburgs Bekenntnisses zu gedenken, dessen 400. Wiederkehr das evangelische Deutschland in dieser Woche feierlich begeht, war die evangelische Gemeinde ge- stern Abend in den Saal des Vereinshauses geladen. Im Mittelpunkt des Abends, der mit allgemeinem Gesang eingeleitet und beschlossen wurde, stand ein Vortrag von Stefan Otto über den Reichstag von 1530 und das Augsburgs Bekenntnis. Der Zweck des lebensvollen und ausführlichen Vortrags war, das Verständnis dessen, was vor Jahren geschehen ist, zu vermitteln. — Was all die Jahre vorher nicht hatten bringen können, das sollte auf dem Reichstag von 1530 erreicht werden: Klärung der Glaubensfrage, die längst eine Volksfrage geworden war. Es ging für die evangelischen Stände um Sein oder Nichtsein. Es wurde gezeit, wie das, wovon sie nicht las- sen konnten und wollten, schließlich seinen Ausdruck fand in Augsburgs Bekenntnis, zu dem sich mutig und ent- schlossen, alle etwaigen Folgen zu tragen, zunächst 5 Für- sten und 2 Reichsstädte stellten. Größer aber noch als der Mut, der zu dem Bekenntnis gehörte, war die Treue, mit der die führenden Männer auf evangelischer Seite bei dem Bekenntnis blieben allem gegnerischen Drohen und Drängen und Werben zum Trotz. Dieser Treue ist es zu danken, daß die evangelischen Länder evangelisch blieben. Nicht ohne leise Wehmut vernahm man, wie hier Führer des Volkes, weltliche Räte und Fürsten, aus dieser per- sönlicher Verantwortung heraus alle andern Rückfichten haben fahren lassen u. einzig das eine im Auge behielten, wozu ihr Gewissen sie trieb. Es ist fast wie ein Sinnbild, daß Luther selbst auf diesem Reichstag nicht anwesend war. Sein Werk lebte; was in Worms noch einer allein hatte tragen müssen, das war nun bereits für viele ein Besitz geworden, um den sie kämpfen und von dem sie nicht wichen. Daß der auf der feste Koburg weitende Re- formator trotz seiner Abwesenheit der gute Geist bei all den schweren Entscheidungen gewesen ist, das wurde aus einer Anzahl eindrucksvoller Briefstellen deutlich gemacht. Wie klar und groß und unergründlich steht doch dieser Mann hinter dem Geschehen seiner Zeit, getragen und ge- halten in all seinem Tun und Reden und Raten von dem Wort, das seines Lebens Grundstein war: Glaube!

Stadtpfarrer Brecht sprach den Dank der Versamm- lung für den wertvollen Vortrag aus und wies darauf hin, daß die Not, die zum Bekenntnis trieb, der Mut, der hinter dem Bekenntnis stand und die Treue, die am Be- kenntnis für uns heutige in anderer Weise zwar als da- mals aber ebenso dringende Aufgabe u. Verpflichtung sei.

### Turner-Erfolg

Bei den gestrigen Schwabenkampfspiele (kreisoffene, volks- tümliche Wettkämpfe) des Turnerbundes Stuttgart, erhielt Hermann Deuble vom Turnverein Nagold im 3000 Meter-Hindernislauf mit der günstigen Zeit 10 Min. 20 Sek. den 3. Preis unter außerordentlich starker Konkurrenz.

**Haiterbach, 21. Juni. Zusammenstoß — Blüßschlag.** Am Donnerstag, den 19. Juni, vorm. zwischen 11 $\frac{1}{2}$  und 12 Uhr fuhr ein 3. Rt. auf Besuch in Haiterbach weilenber Wurche im Alter von 15 Jahren mit seinem Fahrrad von Altnuifra her, verlor an der Straßenkreuzung Altnuifra-Wüßingerstraße in Haiterbach über sein Fahrrad die Herrschaft und stieß direkt auf das Motorrad des L. Schuler von Haiterbach. Der Rad- fahrer hat den rechten Fuß gebrochen und am Kopf noch eine Wunde davongetragen. Auf dem Sozius des Kraftfahrfahrers saß noch die Schwester des Schuler. Kraftfahrer und Schwester kamen mit leichten Verletzungen davon, während der Wurche gleich mit dem Sanitätsauto nach Nagold befördert wurde. Der Unfall wurde gleich vom Landjäger in Haiterbach untersucht. Motorradfahrer und Radfahrer zu schnell gefahren. (Drum Vorsicht immer langsam fahren). — Bei dem gestrigen schweren Gewitter schlug der Blitz in Haiterbach in eine hohe Pappel, welche sich zwischen der Traubenerwirtschaft und der Scheune des Aderwirts befindet ein. Außer der Pappel wurde niemand beschädigt.

**Ebershardt, 22. Juni. Trauerfeier.** Eine überaus zahl- reiche Trauergemeinde gab heute einem angehenden, weithin bekannten und beliebten Manne das letzte Ge- leide, dem bis in seine letzten Tage tätigen Mehrgemeister G. Weik. Der Kirchenchor sang einige schön vorgetra- gene Trostlieder, die Trauerfeier auf dem hochgelegenen stimmungsvollen Dorfkirchhof hielt H. Pfarrer Stäbler über die Schriftworte Hebr. 13, 4. Außer den vielen Be- kannten aus der Nähe und Ferne gaben die Kriegervere- ine von Ebershardt, Wart und Wenden dem Toten das letzte Geleide. Der Kriegerverein Ebershardt ließ dem einstigen Gründer des Vereins als letzten Dank einen Kranz aufs Grab legen.

**Baiersbrunn, 21. Juni. Seltene Erscheinung.** Am gestrigen Abend war am Rande des Ninkenberges auf der Stein- mauer ein Hirsch sichtbar. Da dieses eine nicht oft vorkom- mende Erscheinung ist, sammelten sich einige Schaulustige an. Man nimmt eine Verwirrung an. Einige versuchen dem Hirsch nachzuspüren. Als der Hirsch nun das Näherkommen bemerkte, verschwand er wieder in den Wäldern. Von der Spur war nichts mehr zu sehen.

# Turnen - Spiel - Sport

## Jubiläum des F.C. Konstanz

Den sportlichen Auftakt für die Jubiläumswocde des FC Kon- stanz bildete ein Hockeykampf der Damen des FC Konstanz gegen diejenigen des Sportvereins Stuttgarter Adress, welcher mit einem verdienten 7:0-Sieg der Gästemannschaft endete. Das Hauptinteresse konzentrierte sich aber naturgemäß auf das Gast- spiel des württembergischen Meisters VfB. Stuttgart. Dieser kam mit einer sehr starken und gut kombinierten Elf an den Boden- see und errang einen klaren 5:2-Sieg. Während der ersten Halb- zeit konnten die Platzbesitzer zwar noch guten Widerstand leisten und ließen den Meister nur knapp mit 2:3 in Führung kommen. Nach dem Seitenwechsel aber waren sie dem überlegenen Können und dem Tempo der Stuttgarter nicht mehr gewachsen und muß- ten noch zwei weitere Tore entgegennehmen.

## Württembergische Schwimmmeisterschaften

Die diesjährigen württembergischen Schwimmmeisterschaften, welche der SV Gmünd in seinem Freibad „Kleine Schwäbe“ durchführte, waren nicht so gut besetzt und brachten auch nicht so gute Leistungen wie in den letzten Jahren. Die Teilnehmer sissen unter der großen Hitze und den hohen Wassertempera- turen.

### Um die württ. Wasserballmeisterschaft.

Die erste Klärung. SV Göppingen — SV Ludwigsburg 4:3 SV Ehlingen — SV Ludwigsburg 1:3 Die beiden vorletzten Spiele in der württ. Meisterrunde brach- ten endlich die Entscheidung, welche beiden Mannschaften an den weiteren Spielen um die süddeutsche Meisterschaft teilneh- men werden. Göppingen und Ludwigsburg haben sich mit je 7 Punkten einen klaren Vorsprung vor Schwaben Stutt- gart und Ehlingen (je 4 Punkte) geholt. Göppingen und Schw- aben Stuttgart haben noch ein Spiel auszutragen, das dem SV Göppingen im Falle eines Sieges oder bei unentschiedenem Aus- gang den Meistertitel von Württemberg wieder einbringt. Ge- winnen jedoch die Schwaben, was sehr leicht möglich ist, dann wird erst ein Entscheidungsspiel zwischen Göppingen und Lub- wigsburg den Meister ermitteln müssen.

### „Quer durch Berlin.“

Wiederum Gambi-Italien Sieger der Hauptklasse. In Berlin wurde am Samstag das traditionelle Schwimmen „Quer durch Berlin“ veranstaltet, das bei seiner ausgezeichneten Besetzung einen überaus spannenden Verlauf nahm und das Interesse der Zuschauer im höchsten Maße fesselte. Das Rennen der Hauptklasse über eine Strecke von 4700 Meter wurde, wie im vergangenen Jahre, von dem Italiener Gambi in einer glän- zenden Form gewonnen. Die Zeit des Siegers mit 1:10,05 Stun- den ist ausgezeichnet und differiert mit der des Siegers in der Großen Freistilstaffel über dieselbe Strecke nur um Sekunden, da Josefson-Berlin, der sie gewann, 1:09,45 Stunden benötigte. Die Damen-Freistilstaffel holte sich Nize-Charlottenburg in 1:24,14.

### Hertha — B.S.C. Deutscher Fußballmeister

Ein gigantisches Ringen im Düsseldorf Rheinstadion — In der letzten Viertelstunde fällt die Entscheidung — 45 000 Zuschauer erleben das Endspiel mit. Nachdem im Fußballsport die, besonders im süddeutschen Ver- bandsgebiet längst verdiente Ruhe eintrat, brachte der gestrige Sonntag nochmals ein ganz großes Programm. Im Vordergrund des Zierens nicht nur der Fußballanhänger, sondern der gesamten deutschen Sportswelt stand das Endspiel um die deutsche Fußballmeisterschaft 1930. Sie wurde zum gigantischen Kampf in der Geschichte der 200 Spiele, die bisher um diese höchste Trophäe des deutschen Fußballsports ausgetragen wurden. Beide Altken- griffe auch früher schon nach dem begehrten Titel.

Hertha-BSC tat es am Sonntag zum fünften Male in direk- ter Reihenfolge. Viermal ist der Ansturm abgefliegen worden; diesmal ist der große Wurf geglückt. Allerdings erst nach hartem und schwerem Kampf. Die Kieler wurden ihrem Auf, die Ueber- raschungsmannschaft der Fußballmeisterschaft 1930 zu sein, auch in diesem Spiele gerecht; denn bereits nach weniger als zehn Minuten führten die Norddeutschen mit 2:0. Schließlich mußte sich aber ihr auf Schnelligkeit eingestelltes und im System außer- ordentlich elastisches Spiel der reiferen Technik der Berliner beugen.

Der Kampf war reich an dramatischen Szenen und durchweg offen bis kurz vor Schluß, als beim Stande von 4:3 der Spielführer der Kieler, der unvergleichlich gute internationale Mittelstürmer Ludwig vom Platz gewiesen wurde. Diese Ent- scheidung des Schiedsrichters Gehrig-Offen war gewiß hart, da sie sich offenbar nur auf eine überfrühe Reklamation dieses Spielers gründete. Trotzdem fiel dadurch ihres besten Spielers beraubt war, konnten sie noch die Möglichkeit erzwingen, aber Hertha gelang durch auch der Siegestreffer, der den Berliner in durchaus verdienter Weise den Titel einbrachte.

Dem Verlauf der ersten Halbzeit drückte das ungeheuer rasche Spiel der Kieler den Stempel auf. Sie fanden sich viel rascher zusammen. Ihr eigenartiges, eigentlich einfaches, aber sehr oft die Stellung wechselndes Zusammenspiel, brachte die hinteren Reihen der Berliner völlig in Verwirrung. Bereits nach drei Mi- nuten führte ein Nachschuß von Wilmäier zum Führungstreffer der Kieler. Die Wucht ihrer weiteren Angriffe ließ die bekannte Berliner Kombination nicht zur Entwicklung kommen. In der 12. Minute endete ein festes, Durckspiel der Kieler Läuferreihe mit einem zweiten Treffer, den der Halbrachte Ritter aus kurzer Entfernung erzielte. Nun erst kam etwas mehr System in die Reihen der Berliner. Der linke Flügel Hahn spuzierte durch, seine Flanke erwischte Sobek fünf Meter vor dem Tor und schoß un- haltbar zum ersten Gegentreffer ein. Die zweite Tüte der Berliner leitete den Ausgleich ein. Hahn gab gut herein und Sobek köpfte nach verschiedenen Abwehrversuchen zum 2:2 ein. Dann bricht sich das Spiel wieder zugunsten des norddeutschen Meisters. Eine Steilvorlage von Ludwig kam zu Effer, der gut hereingab und Ludwig brachte mit entschlossenem Schuß seinem Verein aber- mals die Führung. Kurz vor der Pause paßte auch zu Lehmann und ein kurzes Bögen der Berliner Verteidigung genügte, um diesen erneut den Ausgleich herstellen zu lassen.

Die zweite Spielhälfte wurde von beiden Seiten mit großer Nervosität eröffnet. Allmählich machte sich auch die ungeheure Hitze bemerkbar. Die norddeutsche Läuferreihe litt sichtlich am meisten darunter. Im gleichen Maße wie sie abbaute, kamen die Berliner auf. Schließlich bitterten sie in der Folge den Kampf und in der 24. Minute führte ein halbhoher Schuß zur 4:3-Führung der Berliner. Nach einem Durchbruch der Hofheimer bit- terte der Schiedsrichter Straßhoff, Ludwig reklamierte, offen- bar sehr heftig, so daß ihn der Schiedsrichter vom Platz stellte. Ein lange Minuten anhaltendes Pfeifkonzert der Zuschauer war

die Antwort. Sowohl auf dem Spielfeld, als auch im Zuschauer- rum herrschte starke Erregung. Sie legte sich auch noch nicht, als die Hofsteiner nochmals zum Ausgleich kamen. Nur gehörten alle Sympathien den Norddeutschen. Das Spiel wurde, wieder offen, eine Verlängerung schien notwendig. Wenige Minu- ten vor Schluß brachte aber eine gute Leistung von auch den Sieg der Berliner, der aus kurzer Entfernung eintröpf.

## Deutscher Jugendtag

Der im gesamten Verbandsgebiet des DFB einheitlich durch- geführte Jugendtag nahm überall einen glänzenden Verlauf und war eine machtvolle Kundgebung für den Sportgedanken in der deutschen Jugend. Im Rahmen dieser großartigen Werbeveranstaltung gelangten eine Reihe von repräsentativen Fußballspielen zum Austrag, von denen innerhalb des Bezirkes Württemberg-Baden vor allem die Begegnung zwischen den Städtemannschaften von Stuttgart und Karlsruhe und das Spiel der Auswahlmannschaften des württembergischen gegen den babi- schen Schwarzwald interessieren.

Das letztere Spiel fand in Schwemningen statt. Es fand eine kombinierte Mannschaft der der Kreis- und Bezirksligaverene von Schramberg, Schwemningen und Trofingen gegen die aus Spielern von Billingen, Singen, St. Georgen und Mönchsweiler bestehende Elf. Beide Parteien verpaßten während des Spieles mehrfach eine Reihe guter Chancen. Baden brachte aber im ge- samten die geschlosseneren Leistung zustande und spielte vor allem im Sturm einheitlicher, während man sich auf Seiten der Württemberger zu sehr in Einzelleistungen zersplitterte. Auf diese Weise ist auch der Sieg der babilischen Elf gerechtfertigt.

Das Städtepiel zwischen Stuttgart und Karlsruhe endete mit einem verdienten Sieg von Karlsruhe. Die Gästemannschaft war nicht nur schneller und energischer, sie verfügte auch über das bessere Stehvermögen. Besonders der Karlsruher Sturm lief zu einer weit besseren Form auf, als die Angreifereiche Stuttgart und erwies sich als äußerst schußfreudig.

In der ersten Spielhälfte gelang es Stuttgart, nach anfäng- licher Ueberlegenheit der Gäste das Felspiel leicht überlegen zu gestalten und nach 25 Minuten schon Mittelfürmer Stadelmann den ersten Treffer. Mit 1:0 für Stuttgart ging es in die Pause. Nach Seitenwechsel konnte Stuttgart wiederum durch Stadelmann ein zweites Tor vorlegen. Dann aber baute Stuttgart Läufer- reihe immer mehr ab und im gleichen Maße übernahm Karlsru- ruhe das Kommando. Der Vorsprung Stuttgarts war bald aufge- holt und bis zum Schlußpfiff stellten die Gäste das Ergebnis auf 5:2.

## Ergebnisse des Sonntags

- Länderspiele:
  - Süddeutschland — Ungarn 3:1
  - Dänemark — Schweden 4:1
  - Italien — Spanien 2:3
- Städtepiele:
  - Stuttgart — Karlsruhe 2:5
  - Nürnberg-Fürth — Prag 1:6
  - Pforzheim — Heilbronn 1:1
- Propagandaspiele:
  - Kreis Schwarzwald-Auswahlspiel:
    - Württemberg — Baden 3:4
    - FC Freiburg — Freiburg (Kreisliga) 5:0
    - SV Bahr — SC Freiburg 1:4
    - Gruppe Rhein — Gruppe Saar 9:1

## Deutsche Turnerschaft

Endspiel um die D.Frauen-Handballmeisterschaft: Berliner Turnerschaft — Borussia Breslau 0:4

## Seminar Nagold — Turnverein Nagold I 5:3

Es ist sehr zu begrüßen, daß das Handballspiel, das land- auf landab immer mehr neue Freunde gewinnt, auch im Seminar Nagold eifrig gepflegt wird, und daß im Seminar gut gespielt wird, das hat die zum heutigen Spiel angetretene Elf glänzend bewiesen. Da das Spiel erst in letzter Stunde zustande kam, mußte die Mannschaft des T.V.N. mit 4 Mann Ersatz antreten, was deutlich zur Geltung kam, wenn man auch mit den Er- sagsmannen voll zufrieden sein konnte. Vom Anspiel weg geht S. gleich rasch vor und bringt den Ball zweimal vors T.V.N.- Tor. Die Platzmannschaft findet sich erst nach einigen Minuten und nach einigem Hin und Her kann der T.V.N. durch einen schön geschossenen Strafwurf das erste Tor buchen. Das Spiel wird nun lebhafter, die Seminar-Elf zeigt wirklich gute Lei- stungen und schießt zwei scharfe Bälle aufs gegnerische Tor, die jedoch vom Hüter in geradezu glänzender Weise gehalten werden. Bald darauf kann T.V.N. auf 2 erhöhen. Nun bringt S. Schmunz ins Spiel, drückt immer schärfer und kann durch scharfen Seitenschuß zum ersten Tor kommen, dem bis zur Halb- zeit noch 3 weitere folgen. Nach der Pause ist T.V.N. wieder besser beieinander und kann sich das 3. Tor holen. Eine zeitlang drückt nun T.V.N. immer stärker und der Ausgleich liegt in der Luft, doch Pech in den Torschüssen läßt es nicht soweit kommen. S.N. holt wieder auf, während T.V.N. merklich nach- läßt und nachdem das 5. Tor für S.N. gefallen ist, bleibt T.V.N. mehr in Verteidigung bis nach wenigen Minuten der Schluß- pfiff das Spiel beendet.

## T.V. Ebhausen II — T.V. Nagold II 2:8

Der Turn-Verein Ebhausen sandte eine äußerst flinke und gut eingestellte Mannschaft, der eigentlich ein besseres Resultat zu gönnen gewesen wäre. Es fehlte hauptsächlich am sicheren Torschuß, was bei einem guten Torwart das Gegenseitig doppelt ins Gewicht fällt. So konnte die Nagolder II. verhältnismäßig leicht einen hohen Sieg eringen, der nicht nur allein durch gutes eigenes Spiel verdient war.

## T.V. Ebhausen I — T.V. Rohrdorf I 3:2

Obige Mannschaften trafen sich zur Austragung eines Freundschaftsspielles auf dem Spielplatz des T.V. Ebhausen. Gleich vom Anspiel weg entwickelt sich ein ziemlich reiches Spiel. Ebhausen kann bald durch schönes Zusammenspiel in Führung gehen. Kurz darauf sendet E. zum zweitenmal ein. Bis zur Pause gelingt es auch Rohrdorf zwei Tore zu erzielen, denen E. wieder eines entgegenstellt. Mit 3:2 für Ebhausen geht in die Pause, und dieses Ergebnis sollte zugleich End- ergebnis bleiben, denn nach der Halbzeit gelingt es, bei aus- geglichenem Spiel keiner Mannschaft mehr zu weiteren Toren zu kommen. Hätten die Ebheimischen nicht 3 Ersatzleute ein- stellen müssen, so würden sie vielleicht ein für sie besseres Er- gebnis erzielt haben. Schiedsrichter Walz, Nagold leitete das Spiel gut.

# Letzte Nachrichten

## Gesamtergebnis der Landtagswahlen in Sachsen

**Starkes Anwachsen der Nationalsozialisten**  
 Dresden, 23. Juni. Das Gesamtergebnis der Landtagswahlen im Freistaat Sachsen ist folgendes: S.P.D. 871 327 (922 932), D.D.P. 227 319 (363 382), R.P.D. 355 552 (345 530), Wirtsch. P. 276 702 (304 884) Dn. P. 124 300 (218 309), Landvolk-P. 120 497 (140 611), Nat.Soz. 376 724 (133 958), Demokraten 83 671 (105 289), Volksrechtspartei 44 142 (70 131) U. S. P. 19 197 (39 568), Volkspat. Reichsvereinigung 39 153 (0) Komm. Opp. 14 627 (22 129), Christl. Soziale 57 408 (0).

## Landw. Bezirksverein Nagold

Am Dienstag, den 8. Juli ds. Js. findet der geplante **Ausflug nach Stuttgart** zur Besichtigung des Milchhofs und Schlachthofs mit Kraftwagen statt. (Voraussetzlicher Fahrpreis ca. 3.— bis 3,50 RM.)  
**Anmeldungen hiezu bis spätestens 29. ds. Mts.** beim Ortsobmann. Zu den Fahrtkosten wird voraussichtlich vom Verein ein Beitrag in Höhe des halben Preises gewährt.  
 2125  
 Der Vorstand.

# Sie! wollen doch gewinnen!

Lose aus der Kollekte der Buchhandlung **Zaiser-Nagold** geben Ihnen die beste Gelegenheit dazu.

**Große Stuttgarter Geldlotterie**  
 Höchstgewinn 6000 M. Ziehung 9. Juli 1930.  
 Lospreis 1 M.

**Geldlotterie zu Gunsten d. Pensionsanstalt Deutscher Bühnengedehrigen**  
 Lospreis 1 M. Sofortiger Gewinnentscheid. Sofortige Gewinnauszahlung.

**Kölner Dombau-Geldlotterie**  
 Lospreis 3 M. Höchstgewinn 100 000 M.  
 Ziehung: 12.—16. Juli.

**Große Luftfahrt-Geldlotterie**  
 Höchstgewinn 6000 M. Lospreis 1 M.  
 Ziehung am 6. August 1930.

**Geldlotterie zu Gunsten der Deutsch. Kunst-Ausstellung Stuttgart**  
 Höchstgewinn 6000 M. Lospreis 1 M.  
 Ziehung am 24. September 1930.

## Reizbar sind Sie, verdrossen? Sani Drops helfen!

Kurpckg. für 1—2 Monate Mk. 3.20 i. d. Apotheken.



Halbrenner RM. 62.50 u. 68.—  
**Eleg. Tourenmaschine**  
 Komet-Freilau, Pumpe, Glocke, Rücklicht, Zugs- und Druckfedersattel, Dunlop-Gummi RM. 62.50 und 68.— fracht- und verpackungsfrei. Und Jahre Garantie. Feinste Luxusausführung nur mit **Torpedo** RM. 74.— u. 78.—. Mit ausziehbarer Ringlager (30 Proz. Kraftersparnis) RM. 78.— u. 83.—, Pumpe, Rücklicht, Glocke, feinstem Zug- u. Druckfedersattel, feinste Markenbereifung, Laterne, fracht- und verpackungsfrei. [513  
 aus eigener Fabrikation  
 5 Jahre Garantie. Katalog frei.  
**Hansa-Fahrradbau, Bielefeld-Hillegossen N.467**

Die Gesamtzahl der Abgeordneten beträgt 96. Auf die einzelnen Parteien entfallen folgende Sitze: SPD. 32, D.D.P. 8, R.P.D. 14, Wirtsch. P. 10, Deutschnationale 6, Landvolk 5, Nationalsozialisten 14, Demokraten 3, W.R.P. 2, Alte Sozialdemokr. Partei 0, Volksnationale Vereinigung 1, Komm. Opposition 0, Christlich-Soziale 2.

## Der neue deutsch-polnische Grenzzwischenfall

**Königsberg, 21. Juni.** Von zuständiger Stelle wird zu dem Grenzzwischenfall bei Prostken mitgeteilt: Aus Anlaß des durch die Presse bereits gemeldeten Grenzzwischenfalls bei Prostken, Kreis Lyck, hat Freitag ein Lokaltermin stattgefunden, an dem der Landrat des Kreises Lyck und der polnische Starost in Grajewo teilnahmen. Nach deutscher Auffassung bestätigten die Verhandlungen in vollem Umfange die Richtigkeit der gerichtlichen Feststellungen, wie sie durch den Oberstaatsanwalt in Lyck der Öffentlichkeit bereits bekanntgegeben wurden.

## Die Kosten des Barma- und des Kufischer-Prozesses

**Berlin, 20. Juni.** Wie der preußische Justizminister auf eine kleine Anfrage im Landtag mitteilte, sind in der Strafsache gegen Barma und Genossen der Staatsanwaltschaft I in Berlin an baren Auslagen insgesamt 182 633,06 Reichsmark entstanden, von denen 119 203,95 Reichsmark auf Zeugen- und Sachverständigengebühren entfallen. In der Strafsache gegen Kufister in der Staatsanwaltschaft Berlin beträgt der Gesamtbetrag der entfallenden baren Auslagen 67 270,45 Reichsmark, wovon auf die Vergütungen der Zeugen und Sachverständigen 53 634,85 Reichsmark entfallen.

**Patentbüro** Tel. 286 26 (25jähr. Praxis)  
 Stuttgart, Königstraße 4 **Kösch & Bauer**



**Amts...**  
 Mit den Mitteilungen  
 „Unsere Heimat“

Bezugpreis: Monatlich 1.60; Einzelnummern jedem Wertage.  
 D.-U.-Bezirk Nagold  
 Verlag v. G. W. Z.

Telegr.-Adresse: Ge...

Nr. 144

## Die Kolonial...

In den auswärtigen...  
 Internationale...  
 Sowjetregierung...  
 ab. Aber trotzdem ist es...  
 Verlangen nach Ausbreitung...  
 munistischen Wufen zu...  
 Bestrebungen unterdrückt...  
 über die deutsche...  
 dem die Sowjet-Regie...  
 Einmischung in die An...  
 halten, muß daher in d...  
 aufrichtig erscheinen ode...  
 der, der nicht mehr Gl...  
 Jahren der Beteuerung...  
 Regierung. Trotzdem w...  
 erkennen wollte, daß...  
 sicherung der Sowjetreg...  
 feiten zu bereiten wünf...  
 ande rem Gebiete...  
 wieder einmal an den b...  
 revolution in Afri...  
 Das erweist die Cr...  
 Karachan in Wien...  
 truppen für den Balk...  
 diese Bestrebungen der...  
 Karachan, der sich schon...  
 kommissare Sowjet-Chi...  
 lassen und die siegreiche...  
 rottete in den 3...  
 munismus in Chi...  
 a u s. Auch in den über...  
 kommunistischen Politik...  
 daß selbst die parteiöffi...  
 tig hielt, zunächst einm...  
 chen und neue Methoden...  
 vorzuschlagen.

Wenn es infolge...  
 schein gehabt hat, als o...  
 Wien nach den Wiberj...  
 dies nicht den Tatf...  
 erfolge haben die...  
 ferer Tätigkeit...  
 die Methode gewechselt...  
 mit irgendetwas boden...  
 schen Faktor schloß, ist...  
 gegangen, selbst in d...  
 aus treu ergebe...  
 rich orientierte...  
 aufzubauen. Das...  
 Man konnte immer nu...  
 den asiatischen Länder...  
 einen oder zwei Jahre...  
 hier in den verschied...  
 Kampfmethoden und...  
 letariats" anzueignen.  
 Das ist aber ansich...  
 den Anzahl von...  
 heute die Sowjet-Pre...  
 Eindruck, daß die Mo...  
 nen, aber zu verläßl...  
 parat geschaffen hab...  
 vor allen Dingen auch...  
 Indochina funktioniert...  
 diesen Ländern auf d...  
 effanterweise verfallen

München, 23. Juni...  
 rischen Regierungsoal...  
 das von den Deutsch...  
 Krise vorgeschlagene...  
 Etatsjahr ab einw...  
 Verwaltungsausgaben...  
 in der bayerischen Kri...  
 Diese denkt daran, mit...  
 die Schlachtsteuer eine...  
 ohne Verfindigung...  
 direkt an den Landtag...  
 nung zu dem Mittel...  
 mit dem man ja in B...  
 Gewerbesteuer auf die...  
 sentliche Frage bildet...  
 des Exponenten des...  
 wirtschaftsministers...  
 kaum angängig sein...  
 ohne die Zustimmung...  
 ren. Ob aber der...  
 terchrift geben wird...  
 dererseits im Falle...  
 und wahrscheinlich w...  
 Minister aus der Re...

## Unterstützt das heimische Handwerk und Gewerbe!

**Franz Kaiser, Nagold**  
 Tel. 167. Spezialausführung sämtl. Personen- u. Last-Fern u. Nahfahrten. Möbeltransporte, Annah. von Rückfrachten. Beste Fahrgelegenheit für Ausflüge d. t. d. Vereine

Nein, nichts anderes als die bekannten  
**Schwarzwälder Eier-Nudeln**  
 liefert per Nachnahme das Pld. 65 Pfennig  
**Hans Erath, Teigwarenfabrikation, Horb**

**Lebensmittel**  
**Friedrich Wagner**  
 Nagold, Tel. 212 Brenner  
 Margarine Marke Böck gehört in jedes Haus. Empfehle ferner feinste holl. Käse, sowie Kaffee, Kakao und Tee. H. Holsteiner Wurstwaren

**Landw. Maschinen**  
**W. Dengler**  
 Ebhausen, Telefon 1  
 Landw. Haushalts- und Wasch-Maschinen aller Art. — Reparatur-Werkstätte, Dapoli- und Esso-Tankstelle.

**Maasgeschäfte**  
**Georg Zieffle, Ebhausen**  
 Feine Mass-Schneiderei für Damen und Herren  
 Telefon 14

**Auto-Reparatur**  
**ALBERT GUHL, Ebhausen**  
 Mechanikmeister  
 Reparatur-Werkstätte f. Kraftfahrzeuge. Vertreter der Triumph-Motorrad-, sow. Fahrrad, versch. Mark. Radioapp., Ersatzteile, Olex-Tankst.

**Bau- und Möbelschreinerei**  
**Gebr. Brezine**  
 Halterbach Tel. 1  
 Möbelschreinerei Spez. Pol. Schlaf- u. Herrenzimmer

**Messer und Stahlwaren**  
**Offo Kappler Nagold**  
 Spezialh. für Messer- u. Stahlwaren Fein-, Grob- und Holzschleiferei

**Wildberg**  
**Gasthof zum Löwen**  
 Telefon  
 Inh.: Friedrich Sturm  
 empfiehlt seine neu eingericht. Fremdenzimmer u. Lokale. Bekannt für gute Küche und Keller. Große, gemüthliche, helle Lokale mit einzigartig schöner Aussicht ins romantische Nagoldtal. Beliebter Treffpunkt für Kurgäste, Ausflüge und Versammlungen — Kegelbahn

**Bildhauer- und Grabsteingeschäft**  
**Albin Appenzeller**  
 Altheim Oa. Horb  
 Werkstätte für Stein- und Bildhauer  
 Moderne Grabdenkmäler, Terrazzo-fußböden und Kunststeinarb. a. Art

**Landw. Artikel**  
**Paul Müller**  
 Geschir- und Möbel-Gesch.  
 Bierlingen St. Eyach  
**ACHTUNG LANDWIRTE!**  
 Empfehle Pferdegeschirre jed. Art Kuhlkommet Halb-, Stimplatten  
**FÜR BRAUTLEUTE!**  
 Divans, Chaiselongues, Bettröste Matrasen jeder Art und bester Ausführung. Alles auf Lager.

**Buchbinderei**  
**Martin Raible, Brezlingen**  
 Spez.: Durchschreibeblocks u. Wlegekarten

**Kauf bei dem einschlägigen Handwerk und Gewerbe**

Neu **DAS BILD DER ERDE** Neu

Ein neuer Atlas  
 in 100 Kartenseiten

mit reichen statistischen Angaben  
 zahlreichen Diagrammen und  
 alphabetischem Namenverzeichnis  
 mit etwa 120 000 Namen  
 12 Lieferungen zum Preise von je 3.— M.  
 Verlag von Behagen & Kasing in Bielefeld und Leipzig

**Unübertreffliche Vorzüge**  
 dieses neuen umfassenden Kartenwerkes:

- Deutschheit und Plastik des Kartenbildes
- Zuverlässigkeit und musterhafte Darstellung
- Überraschende Reichhaltigkeit der Angaben
- Starke Berücksichtigung Deutschlands
- Größe der Kartenblätter 44:56 cm

Nur dieses größte Format der deutschen Handatlanten ermöglicht sehr große, genaue und reichhaltige Darstellungen

Dieser Atlas ist zeitgemäß, gediegen und billig; er ist ein zuverlässiger Ratgeber in allen wirtschafts- und erdkundlichen Streitfragen und vermittelt unendlich viel positive Kenntnisse für das praktische Leben. Er ist deshalb **unentbehrlich für jeden Gebildeten!**

Die erste Lieferung wird bereitwillig zur Ansicht vorgelegt von der Buchhandlung

**G. W. Zaiser - Nagold**

Allen  
**Auslandsschwaben**

dient die alleingeführte Wochenausgabe des Schwäbischen Merkur für das Ausland. Wenn Sie einen Ihnen verwandten, befreundeten oder bekannten Landsmann im Ausland haben, dann geben Sie dessen genaue Adresse dem Schwäbischen Merkur, Stuttgart, Königstraße 20, und es geht auch an ihn der

Gruß der Heimat!

**Zahltagstäschchen**  
 bei G. W. Zaiser.

**Most-Rosinen**  
 billig bei  
**Berg & Schmid.**

**Unterjettingen.**  
 Ein 13jähriges  
**Rassepferd**  
 verkauft  
 Dienstag 1 Uhr.  
 Haus Nr. 153.

Heute abend  
 8 1/2 Uhr  
 Gewerbechule  
 2. Tenor

**Achtung! Lumpen!**

werden morgen **Dienstag**, von vormittags 8 Uhr ab beim alten **Riechturm** **aufgekauft**

Betr. Abschlag möchte ich die Kundschaft bitten, recht viel Ware zu bringen, damit der Preis von 8 J pro Kilo bezahlt werden kann. 2126

Weimert, Brondorf.

**E. D. BIGGERS**

**Junger Mann sucht Anschluß**

durch den „heute nicht mehr ungewöhnlichen Weg“ des Zeitungsinserates: Erfindet die tollsten Geschichten, um bei der Angebeteten Eindruck zu machen. Ein amüsanter Kriminalroman von der seltsamen Krankheit, die man Liebe nennt.

Als neues gelbes Ullsteinbuch erhältlich bei:  
**Buchhandlung Zaiser, Nagold.**